



Stadtverwaltung der Fontanestadt Neuruppin  
Postfach 15 51, 16803 Neuruppin

Ortsteile nach Gebietsänderungsvertrag vom 05.12.1993

Alt Ruppin, Buskow, Gnewikow, Gühlen-Glienicke, Karwe, Krangen, Lichtenberg,  
Molchow, Nietwerder, Radensleben, Stöffin, Wulkow, Wuthenow

**Bereich:** Büro des Bürgermeisters  
Pressesprecher / Öffentlichkeitsarbeit

**Auskunft erteilt:** Herr Andreas van Hooven

**Haus/Zimmer:** 3.19

**E-Mail:** andreas.van.hooven@stadtneuruppin.de  
**Nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische Signatur!**

**Telefon:** 03391-355186

**Telefax:** 03391-355122

**Datum:** 08. Mai 2009

## Grußwort des Bürgermeisters Jens-Peter Golde zum Tag der Befreiung

– es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wer die Opfer nicht kennt, kann die Delikte nicht begreifen!

Auch 20 Jahre nach dem Mauerfall sollten wir intensiv darüber nachdenken, wie die unterschiedlichen politischen Systeme in Deutschland mit den Opfern der beiden Weltkriege umgegangen sind. Die Nazis haben im Arisierungswahn nicht einmal Halt vor den letzten Ruhestätten gemacht: Russische Soldaten wurden einfach in Sammelgräber verlegt, slawische Kriegsteilnehmer von Italienern getrennt und angelsächsische Flieger als Arier separiert – auch hier in Neuruppin.

Später – zu DDR-Zeiten – hätte man eigentlich annehmen müssen, dass die Bürger kraft der antifaschistischen Doktrin aller Opfer des Faschismus gedenken würden. Aber stattdessen wurden am Soldatenfriedhof vor der Wittstocker Allee Eiserne Kreuze heimlich übermalt oder herausgebrochen.

Das Eiserne Kreuz war übrigens für die preußische Armee von einem der beiden großen Söhne unserer Stadt entworfen worden: Karl-Friedrich Schinkel. Symbolträchtiger könnte der Zwiespalt zu DDR-Zeiten wohl kaum auf den Punkt gebracht sein, als dass Bürger von Neuruppin ein Werk von Karl-Friedrich Schinkel einfach mit Farbe übermalen, weil ein System – in dem sie selber zuvor gelebt haben – dieses Werk missbraucht hat.

Jeder kann und sollte sich 20 Jahre nach dem Zusammenbruch der DDR seine Gedanken machen, warum bis 1989 von offizieller Seite an diesem Ort keine kontroverse Auseinandersetzung mit unserer eigenen Geschichte gewünscht war.

Hausanschrift:	Telefon:	Telefax:	Bankverbindungen:	
Stadtverwaltung der Fontanestadt Neuruppin Karl-Liebknecht-Straße 33/34 16816 Fontanestadt Neuruppin	(0 33 91) 355-0 / 355-5 E-Mail: stadt@stadtneuruppin.de Nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische Signatur!	Zentrale (0 33 91) 355-7 89	Sparkasse Ostprignitz-Ruppin BLZ: 160 502 02 Kontonummer: 1730 004 543	Deutsche Bank Neuruppin BLZ: 120 700 00 Kontonummer: 3 501 624

Darüber zum Beispiel, warum die Toten des Todesmarsches nur unter ihrer Häftlingsnummer in die Totenbücher eingetragen worden sind, aber nicht unter ihrem Namen. Warum von offizieller Seite nicht eine einzige Mark in die Pflege dieser Ruhestätten investiert worden ist und dadurch mehr als 1.000 Gräber zu DDR-Zeiten für immer verlorengegangen sind.

Seit der Wende haben die Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung mit viel Engagement und Herz annähernd 1.100 Opfer-Gräber retten und wiederherrichten können. Durch mühevoller, akribischer Recherche haben viele Tote nach der Wende ihren Namen zurückerhalten und dadurch viele Angehörige die letzte Ruhestätte ihrer Verwandten finden können.

Ich weiß, dass es einige Wenige auch zwanzig Jahre nach der Wende nur ungern hören wollen: Aber für viele Tote des Hitler-Faschismus ist erst die Wende 1989 eine Befreiung gewesen. Denn erst danach haben sie ihren Namen zurückerhalten und gehören mit ihrer Totenruhe wieder zu uns. Eine Opfergruppe, die sogar heute noch in Vergessenheit gerät, sind die Zwangsarbeiter, die bis 1945 ihr Leben verloren haben. Aus diesem Grund war es der Vorschlag von Herrn Arndt, am heutigen Jahrestag der Befreiung genau diesen Menschen zu gedenken.

Denn 20 Jahre nach der Wende gehen wir auf der einen Seite wohl aufgeklärter mit der deutschen Geschichte um und mit dem Leid, das von unserem Boden ausgegangen ist. Es gibt aber überhaupt keinen moralischen Ansatz dafür, die Geschichtsbücher jetzt zuzuklappen. Denn wenn wir wirklich verstehen wollen, was damals geschehen ist, darf es überhaupt kein Opfer geben, dessen Namen wir nicht kennen.